Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 1 (1875)

Heft: 13

Artikel: Ostern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ditern.

Gleich einem heros, ber bie Ketten Der starren Knechtichaft siegend sprengt, Und, seiner Sehnsucht Ebelstes zu retten, Jum Licht ber Freiheit mächtig brängt: Erhebt sich fühn in biesen Tagen Der Menschheit niebezwung'ner Geist, Den Trug und Wahn an's Kreuz zu schlagen MIs großer Thaten größte preist.

Den himmel wußte sie zu schwärzen Und schändete des Denkers Stirn, Die hölle schürend in den herzen, Den Fanatismus im Gehirn. So führte sie die Bölker irre, Berbündet jeder Despotie, Betäubt mit frömmelndem Geklirre Der Wahrheit grause Fronie.

Entrüstung slammen seine Züge hernieder auf die Schergenschaar, Die, in dem Sündendsenst der Lüge, Zu seinem Tod verschworen war; Die tücklich auf der Schädelstätte Die Gruft des Genius bewacht, Und wähnt, mit dem Gewissen hätte Sie auch das Denken umgebracht.

Die gleißnerische Priesterrotte hat ihn versolgt zu jeder Zeit, Gebrandmarkt mit des Pöbels Spotte, Der Hölle tausendmal geweiht. Sie predigte die Bruderkriege, Entzündete den Glaubensbrand Und seierte des Mordes Siege Und segnete des Henkers hand.

Doch mit bem Zorne bes Titanen, Ersteht ber Menschheit freier Geist Und schreitet stols und behr die Bahnen! — Das Allerheiligste zerreißt; Der Kirche Satung ist vernichtet, Zerbrochen liegt der Glaubenszwang: Das Schwarze hat sich selbst gerichtet; Der Ostern-Geist in Blüthen sprang!

Thurganischer Feldmanserverein.*)

Gröffnungsrede des Prafidenten.

Berehrte Mitmauser und Schar: Salgenpfleger!

Wir gehören bekanntlich nicht zu benjenigen Bögeln, welche sich selber mausen, o nein, wir mausen Andere. Wir dienen der Menschheit durch angeborne und verbesserte Kapentalente; wir drücken den geplagten Landmann in unsere Fangarme und umschlingen Millionen Bauernflüche, um sie zu verwandeln in dantbares Gebrumm.

Ich hatte das Glud in einer Zeitung zu lesen, wie sich der große Bismart gegen Beräucherung und allerlei überschwänglichen Ruhm wehrte, mit den Worten: "Was wollen Sie, meine herren! Ich bin weiter nichts, als ein Schärmaufer; in alle Löcher und Wintel, mit allen Wassen versolge ich gewisse schwarze Gesellen!"

O meine Berehrteften! Dieses große Wort hat uns Alle geabelt! Man weiß nicht, soll man sich freuen barüber, daß Bismarck ein Schärmauser ist, ober barüber, daß wir sammtliche Schärmauser Bismarcke find!

Auf also! Cammeln wir uns; zeigen wir uns vereinslebendig; seien wir fraftig, unerschrocken, unermüdet, bismardig! Unsere Feinde sollen zittern in ihren Bersteden. Sie hüllen sich umsonst in heitige Kutten und pfeisen sromme Psalter; sie stellen sich umsonst, als wären sie blind und könnten unsere thurganischen Flurgesetze und aufgestellten "Berbottäseli" nicht lesen;

beden umsonst ihr glattes, heuchlerisches Wesen und ihre Kratsfüße, mit benen sie geboren werben. Wir lassen das Reich nicht untergraben; wir strasen ihr Wühlen, Nagen und Stoßen; wir errichten Galgen für diese bunteln Kullmänner und "unsere Rodschöße," sollen ihr Grab sein. Wir Thurgauer, als geborne "Töler" — will sagen Abvotaten — verstehen ja gründlich, wie man "Haut über die Ohren zieht."

Run benn gar Arbeit! Entwerfen wir heute unjere Feld gu goplane erlaffen wir energische Maigeset; saffen wir bie zerftreuten, einzelnen Mausprovinzen zusammen in ein ftartes, einiges Mauferthum.

Bur Arbeit! Damit einst bantbare Rachtommen und Nachmauser, Kind und Kindstinder, Thränen des Dantes gießen auf unsere Maulwurfshügel. Nach gethaner Mauserei, meine Brüder, geht's heute zur Schmauserei, zur meisterlichen und geselligen Unterhaltung, wobei herrschen soll ungezwungener "Galgenhumor"! Brodneidzige Kahen mögen und immerhin heute qualen mit Kahen musik und morgen mit Kahenjammer, gleichviel! Unser Feldmausergeschrei heiße: Borwärts mit Muth sur Bauer und Ackerland!

Rurszeddel des ärmften Geldmäklers.

D schnöbe Welt! o Jammer, oh! Der heil'ge Bater liegt auf ftrozend Geld im armen Batifan; Wie viel Leid wird ihm angethan! Sie bruden fast zu Tob ben Kranken Von Gallien her die harten . . . Franken à 100 Rp.; Und von den bofen Spaniolen Droht man ihm mit Bistolen à Fr. 18, 75 Mp. Auch seine Kost wird täglich schmaler Bon Geit' der irb'ichen Jammer . . . Thaler à " 3.75 " England macht ihm die Schultern wund, Es drudt ihn mit viel taufend Pfund à " 25. — " Dom Feind, ber in Berlin erftartt, Wird er jest doppelt (bis) ge- Martt & " 1.25 " Die Fürsten ihn durchaus nicht schonen, Denn hart bedrängen ihn die Kronen a " 3.50 " Holland plagt ihn bis an die Tiber Gibt jährlich ihm zahllose Stüber à $_{\scriptscriptstyle \parallel}$ — . 13 $_{\scriptscriptstyle \parallel}$ Mit driftlicher Ergebenheit Berschmäht der arme feinen Deut à " -. 2 " Die Schweig, man möcht' vor Born zerplagen, Bereitet ihm auch viel Stra- bagen à " -. 10 "

Der Sonderbund bort ichredlich grinst, Sat Alles auf ben Papft gemüngt. Papft ließ in Rom, o harte Plagen, Sich millionenfach jungft ich lagen. Dann hat die Welt fich noch beschwert Er fei nicht einen Franken - 100 Rp. werth. Trop feiner Unfehlbarkeitsftufe Steh' er als falich in übelm Rufe. Drum sag' ich ja, die Welt ift roh; Der heil'ge Bater liegt auf ftro= zend Gelb im warmen Batifan. Ach, viel Leid wird ihm angethan. Sein Gram wirb alle Tage neu, Man bringt ibm in ben Rerter beus tigs Tags als Speij', die nicht verdaut Goldfifch und Taufendgulden fraut. Und bittre Thranen, trinkt er, welche Man bem Gefang'nen reicht im Relche. Lacrimæ Christi ichentt ihm ein Der grausame - Biusverein.

^{*)} Aus dem folgen Thurgan, wo ein erfinderischer und praktischer Geift berricht, kommt die alle Welt überraschende Nachricht von der Gründung bieses neuen und einzigen Bereins. Unsere guten Beziehungen seben uns in den Stand, die Rede des Eröffnungsaftes mitzutheilen.